

Laibacher Zeitung

N^o. 105.



Donnerstag

den 31. December

1835.

Illyrien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Güttschließung vom 17. November d. J., die durch das Ableben des Ritter von Questiaux erledigte Stelle eines k. k. Generalconsuls in Smyrna, dem bisherigen k. k. Consul in Salonich, Wilhelm von Habert, allergnädigst zu verleihen geruhet. — Laibach am 10. December 1835.

Königreich beider Sicilien.

Bei Ruvo, in der Provinz Bari, hat man wieder eine bedeutende Anzahl großgriechischer Vasen ausgegraben. Eine darunter ist von solcher Größe und Schönheit, daß ihr selbst keine von den im Museo Borbonico befindlichen an die Seite gestellt werden kann. Sie ist 6 Palmen (etwa 5 Fuß) hoch, und hat 3 Palmen 1 Zoll in ihrem größten Durchmesser. Die Zeichnungen, welche ihre Oberfläche schmücken, bestehen aus mehr als 150 Figuren, theils menschliche, theils Thierfiguren und Masken, die in verschiedene reiche Compositionen vertheilt sind. (M.)

Neapel, den 5. Dec. Am 21. Nov. eröffneten sich an der Seite des großen Kraters des Vesuvus zwei andere Mündungen, jede 40 Schuh breit, aus welchen ein violetter Rauch empor wirbelt. Eine große Quantität Rauch erhob sich dieser Lage auch aus der Hauptmündung, die sich beim Ausbruche im verfloßenen März gebildet hatte. Innerhalb des alten Kraters bemerkte man viele Rauchlöcher, die einen unerträglichen Gestank verbreiteten. (B. v. L.)

Belgien.

Brüssel, 13. Dec. In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 11. d. legte der Kriegs-

minister einen Gesetz-Entwurf vor, wonach auch für 1836 die Armee wieder 110,000 Mann zählen, und 12,000 Milizen ausgehoben werden sollen. Die wirkliche Stärke der Armee, mit Ausschluß der Beurlaubten etc., ist jedoch, wie aus den vom Minister früher vorgelegten Aktenstücken hervorging, keinesweges als so hoch anzunehmen. Jener Gesetz-Entwurf wurde an die mit der Prüfung des Kriegs-Budgets beauftragte Central-Section verwiesen. (Prg. 3.)

Frankreich.

Toulon, 12. Dec. Gewiß ist in Betreff unserer Hafenrüstungen, daß die Equipagen aller Schiffe auf den großen vollständigen Kriegsfuß gebracht werden. Die allgemeine Matrosenausbhebung geschieht mit vieler Thätigkeit und sogar Strenge. Man braucht 6000 Matrosen für unsere Kriegsschiffe, und sollten, wie es wahrscheinlich ist, neue Ausrüstungen Statt finden, so würde man noch weitere 6000 bedürfen. Bis jetzt ist jedoch keine Organisation eines Kampfgeschwaders im mittelländischen Meere erfolgt, und Alles ist hier noch provisorisch.

Der Herzog von Orleans hat die Rathschläge der Klugheit befolgt, und seiner Reise nach Afrika den Charakter eines bloßen Besuchs bei der Armee gegeben. Seine Anwesenheit hat die beste Wirkung auf unsere Truppen hervorgebracht, die oft das Bedürfnis fühlen, ihre Bande mit dem Mutterlande neu angeknüpft zu sehen. Der Prinz ist von Oran zu der Zeit abgereist, wo der Marschall gegen die Araber ins Feld zog. Das Schiff, das ihn nach Frankreich zurückführt, wird am 18. in Toulon erwartet. (Allg. 3.)

Paris, den 16. Dec. Ein Schreiben von der Rhede von Merz-el-Kebir vom 28. Nov. sagt im Wesentlichen Folgendes: „Wir sind gestern Abends angekommen. Die Expedition bricht morgen um 9 Uhr bestimmt auf. Die französische Armee besteht aus 10 bis 12,000 Mann. — Der Bey Ibrahim ist unser innigster Freund. Er hat bei 600 Eingeborne gesammelt, welche bei der französischen Armee im Lager sind. Abdel-Kader soll zwei Lager, jedes von 18,000 Mann, geschlagen haben, was zusammen eine Truppenzahl von 36000 Mann gibt. Er hat dem Marschall schon mehrmals sagen lassen, daß er bereit sey, und diese Handvoll Franzosen stehenden Fußes erwarte. Man glaubt, die Expedition werde 14 bis 18 Tage dauern, allein man hat Vorräthe für die doppelte Zeit angeschafft. 800 Kamehle und 500 Maulthiere dienen zum Transporte. Der Gesundheitszustand zu Algier und Oran ist besriedigend.

Paris, den 18. Dec. Man schreibt aus Toulon unterm 12. Dec., daß die dringendsten Befehle erteilt worden sind, die auf der dortigen Rhede sowohl als im Hafen befindlichen Schiffe schleunigst auszubessern. Der Majorgeneral der Marine musterte die Matrosen von der Division zweimal in der Woche. Sie werden sorgfältig untersucht, und für die Linienschiffe und Fregatten nur diejenigen ausgewählt, deren physische Eigenschaften und längere Dienstjahre sie zu großen Manövern tauglich machen. Die von kleinerem Wuchse werden den Schiffen von niedrigerem Rang zugetheilt. In spätestens 14 Tagen werden die Linienschiffe Triton, Nestor, die Stadt Marseille und der Scipion auf den Kriegsfuß ausgerüstet seyn. Etwas später wird das Linienschiff Algestraß, das von Brest gekommen ist, fertig. Der Duquesne wird durch den Triton ersetzt werden. Auf der Rhede und im Hafen herrscht die größte Thätigkeit. — In Betreff des Bruches mit den vereinigten Staaten enthält das Journal of Commerce folgende Stelle: „Die allgemeinste Meinung ist jetzt, daß die Bottschaft des Präsidenten in Ausdrücken abgefaßt seyn werde, welche Frankreich bewegen werden, und freundschaftlich die Hand zu reichen. Er wird zwar keine Conzession machen, so viel die Entschädigung betrifft, wegen deren Zahlung diese beiden Nationen einverstanden sind; allein er wird den Unstand bei Seite räumen, den Frankreich unter den dormaligen Umständen verlangt, diese Zahlung zu leisten, aus Besorgniß, man möchte glauben, es handle unter dem Einflusse der Furcht.“ (B. v. L.)

Spanien.

Madrid, 5. Dec. Durch eine vom Kriegsminister gegenzeichnete k. Ordonnanz werden die nach Cuba und Portorico ausgewanderten Ueberreste der mexicanischen und peruanischen Cavallerie, die sich so sehr durch geschickte Handhabung ihrer Pferde und Lanzen auszeichnete, unter dem Namen „die amerikanischen Lanciers der Königin“ in eine Schwadron formirt, und sollen alle nach Spanien abgeholt werden. (Allg. Z.)

Madrid, 7. Dec. Obgleich Hr. Mendizabar zu sehr mit Geschäften überladen wird, so hat er doch seit heute noch ein neues Departement übernommen, so daß er nun also mit den auswärtigen Angelegenheiten, den Finanzen, dem Kriegs-, dem Marine-Departement, und mit dem Vorsitz im Ministerrathe beauftragt ist. Der General Alava wird mit dem Kriegsminister abgehen, um das Verhältniß der englischen Hülfstruppen zu reguliren, und sich dann in Santander nach Frankreich einschiffend die 15,000 Piaster, die ihm für seine Einrichtung in Paris bewilligt waren, hat der General dem Staate geschenkt, was um so großmüthiger ist, da er kein Vermögen besitzt. Ein Beispiel, welches schwerlich von einem der sogenannten Patrioten, welche sich jetzt täglich hier Stellen und Einkommen erschreien und erschreiben, nachgeahmt werden wird. — Da man von hier aus so viele Truppen wie möglich zur Nordarmee schicken will, so beabsichtigt man, die Nationalgarde von Madrid noch um vier Bataillone zu verstärken. — Wir erhalten heute sehr günstige Nachrichten aus Arragonien; die Division Guergues ist vollständig aufgelöst, der Roja de San Vicente, und wahrscheinlich auch der Manolin gefangen. Die englische Legion befand sich am 3. in Miranda de Ebro.

Die Madrider Hofzeitung vom 8. Dec. enthält die officiële Ernennung des Generals Alava zur Botschaft in Paris. Der Kriegsminister Graf Almodovar reiste am 7. von Madrid in das Hauptquartier der Nordarmee ab. — Die Belagerung von St. Sebastian ward am 9. Dec. in Folge der Bewegungen der Truppen der Königin, welche den General Eguia besorgt machten, aufgehoben. Den letzten Nachrichten zufolge halten die Carlisten, 18,000 Mann stark, die Linie von Arronis bis nach Estella, und von dieser Stadt bis nach Manresa besetzt. Zehn Bataillone von Guipuscoa, Castilien und Alava wären von Lecumberri bis St. Sebastian staffelförmig aufgestellt. Unterm 5. hielt die Armee der Königin die Städte, Puente la Reina,

Carraga und Verin besetzt; man schätzt ihre Macht auf diesen Puncten auf 16,000 Mann, 1200 Reiter und einen vollständigen Feldartillerietrain. — Von Saragossa schreibt man, daß Quilez, Serrador und Cabrera lebhaft von den Colonnen des Generals Palarea und des Brigadier Rogueras verfolgt, gezwungen worden seyen, sich in die Provinz Valencia zu werfen, wo sie übrigens die Milizen erwarten, deren Operationen sich mit denen von Urragonien combiniren.

Die Gazette de France will aus St. Jean de Luz vom 12. Dec. wissen, daß die Beschießung von St. Sebastian am 11. wieder begonnen, und man den Kanonendonner den ganzen Tag hindurch gehört habe. Von Bilbao sey eine Verstärkung von 300 Mann, worunter einige Artilleristen, angekommen. Der Indicateur vom 14. bestätigt die Ankunft von Verstärkungen in St. Sebastian, im Betrage von 400 Mann Infanterie, 106 Artilleristen, einigen Kanonen und Munition. Die Carlisten möchten also wohl der Stadt einigen Schaden zufügen, aber nicht daran denken können, sie einzunehmen.

Der Moniteur und das Journal de Paris vom 16. Dec. bringen nichts Neues vom Kriegsschauplatz. Der National meldet in einer Nachschrift vom 16. Dec. 10 Uhr Morgens. Daß Memorial spricht von zahlreichen Emigrationen aus S. Sebastian, die noch immer fort dauern; die Sentinelle dagegen meldet, daß die Blockade dieses Platzes am 9. aufgehoben worden sey, und daß die Carlisten ihr Geschütz nach Onate transportirt haben. Die Annäherung zweier christinischen Colonnen hat sie zum Rückzuge genöthigt. — Briefe aus S. Sebastian rühmen das schöne Benehmen der französischen Einwohner während der Belagerung dieses Platzes. Die Stadt soll durch das Bombardement sehr gelitten haben. Andere Briefe sprechen von einem sechstägigen Waffenstillstande. Die halbofficiellen Journale theilen nichts mit, woraus man eine bestimmte Meinung über diese Sache fassen könnte. — Zu Behobie haben die Feindseligkeiten mit neuer Thätigkeit begonnen, und diesmal beobachteten die Carlisten keine Schonung mehr. In Folge einiger auf unser Gebiet gefallener Kugeln haben die beiden ober dem Lazareth aufgezplanten Kanonen auf die Trümmer eines Hauses geschleudert, wo sich die Insurgenten in Hinterhalt gelegt hatten; allein diese, anstatt sich, wie sie früher gethan hatten, zurückzuziehen, haben geantwortet und mehrere Stunden lang theils auf die Franzosen,

theils auf das Fort geschleudert. Später zogen sie sich nach Irun zurück, wo sie, um ihre Rache zu kühen, zwei schöne Häuser des Hrn. Ojabal, der durch seine Unhänglichkeit an die Königin bekannt ist, verbrannten. Keiner der Unserigen ist getroffen worden; aber die Lage wird immer kritischer; sie muß durch Einschreiten der Regierung entschieden werden. — Auch die Pariser Journale vom 17. Dec. bringen noch keine Gewißheit über die Aufhebung der Belagerung von S. Sebastian. Einem Schreiben aus St. Jean-de-Luz in der Gazette zufolge, soll das Bombardement vom 11. neuerdings begonnen haben. Zu gleicher Zeit wird aber in diesem Schreiben gemeldet, daß ein Succurs von 500 Mann nebst einigen Artilleristen von Bilbao in S. Sebastian angekommen sey. Dieses letztere Factum wird vom Indicateur mit dem Beisatze bestätigt, daß die aus Santander (nicht aus Bilbao) gekommene Hülfe aus 400 Mann Infanterie, 100 Artilleristen, nebst einigen Kanonen und Munition bestanden habe, die am 10. in S. Sebastian angekommen worden seyen. (Oest. B.)

Griechenland.

Athen, 12. Nov. Der Obrist Baron v. Ueder, Adjutant Sr. Maj. des Königs, ist seit einigen Tagen von Nauplia hier eingetroffen, um die Obercommandantschaft der Hauptstadt, welche bisher der General Pisa führte, zu übernehmen. — Im Piräus ist eine amerikanische Fregatte, geführt vom Commodore Elliot, eingelaufen. Er hat die Glückwünsche des Präsidenten zur Thronbesteigung Sr. Maj. zu überbringen, und soll auch beauftragt seyn, den Wunsch seiner Regierung auszu drücken, Handelsverbindungen mit Griechenland anzuknüpfen. — In vierzehn Tagen hofft man jetzt den König von Baiern hier eintreffen zu sehen.

Die Arbeiten auf der Acropolis, die während dieser Jahreszeit zu interessanten Spaziergängen einladen, haben seit einigen Tagen wieder angefangen; aber es hat nicht den Anschein, als ob man mit der Aufrichtung des Victorientempels sobald zu Stande kommen wird, was doch wohl vor der Ankunft des Königs Ludwig hätte geschehen können, wenn Dr. Ross die Sache eifriger betrieben hätte.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Constantinopel, den 2. Dec. Am 28. v. M. hatte der k. großbritannische Botschafter Lord Ponsonby eine Audienz beim Sultan, wobei ihm eine mit Brillanten besetzte, mit dem Bildnisse Sr. Majestät den

König übergeben wurde. Bei demselben Anlasse erhielt Lord Ponsonby für sich das große Nischaniſtichar der Weſire, welches nach einer neuen Anordnung um den Hals getragen wird, und dem Hrn. Bagot, Neffen des Hrn. Botſchafters, so wie Hrn. Doyle, Botſchaftsattaché, wurden Decorationen in Brillanten verliehen; Hr. Pisani, erster Botſchaftsdolmetsch, erhielt eine mit Diamanten gezierte Dose zum Geschenk. Durch diese Geschenke und Ordensverleihungen hatte der Sultan die Absicht, die ihm im Monate Juli 1833 von Seite des Königs von England übersendeten vier- und zwanzig Kanonen von Bronze, und die neuerlich von Sr. Majestät für den großherrlichen Marschall nach Constantinopel geschickten fünf englischen Pferde von vorzüglicher Race zu erwiedern.

Am nämlichen Tage versammelten sich die Großen des Reichs im Tekke oder Bethhause von Fundukli, um daselbst ihre Andacht zu verrichten, und wohnten sodann einem Gastmahle im Pallaste des Seriaſker Chodrew Paſcha bei.

Berichten aus Trapezunt vom 28. October zufolge hatte die Cholera in Teheran in einem Zeitraume von 30 bis 40 Tagen 15,000 Menschen hingerafft und war am 10. September auch in Laris ausgebrochen. (Oest. B.)

Bucharest, 4. Dec. Berichten aus Belgrad zufolge erwartet man dort täglich ein Manifest, wodurch die Form der künftigen Regierung Serbiens regulirt werden soll. Diese wird auf den Inhalt des großherrlichen Hattischerifs vom Jahre 1830, worin bei der Bestätigung des Fürsten Milosch als erblichen Fürsten von Serbien zugleich bestimmt wurde, daß er im Einvernehmen mit den Aeltesten des Landes regieren solle, basirt seyn. Demzufolge dürfte aus den Kneſen des Landes ein unabsehbbarer Senat gebildet werden, ohne dessen Zustimmung der Fürst keinen Beschluß von Wichtig-

keit fassen oder in Ausführung bringen kann. Auf diese Grundlage werden sich dann auch die übrigen Institutionen stützen. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Briefen aus Charletown zufolge, die das letzte amerikanische Packetboot mitgebracht hat, herrscht auf den Werften jenes Hafens eine ungewöhnliche Geschäftigkeit. Außer einem im Bau begriffenen großen Dampfschiffe, welches zwölf 32-Pfünder führen soll, sollen noch zwei von gleicher Größe erbaut und drei Fregatten ersten Ranges, eine von 74 Kanonen, ausgerüstet werden.

Folgendes ist der Etat der amerikanischen Marine: Einienſchiffe von 140, 120, 110 und 100 Kanonen. Independance (gebaut 1814 in Boston); Franklin (1813, in New-York); Washington (1816, in New-York); Columbus (1819, in Boston); Ohio (1820, in New-York; North Carol. (1820, in Goshport); Delaware (1820, im mittelländischen Meere); Alabama (auf dem Werfte in Portsmouth); Vermont (id. in Boston); Virginia (id. in Boston); Pennsylvania von 140 (id. in Philadelphia); New-York (id. in Norfolk). Fregatten ersten Rangs von 60 bis 64 Kanonen: United States (gebaut 1797, auf Kreuzung); Constitution (1797, in Boston); Guerriere (1814, in New-York); Java (1814, in Norfolk); Potomac (1821, im mittelländischen Meere); Brandwyne (1825, im stillen Ocean); Hudson (1826, in New-York); Savannah (id.); Sabine (id.); Cumberland (Boston); Santee (auf dem Werfte von Portsmouth); Karyton (Philadelphia); Columbia (Washington); St. Lawrence (Norfolk). Fregatten zweiten Rangs, 44 Kanonenschiffe genannt, mit 30 bis 34 Feuerſchlünden: Constellation (1797, Norfolk); Congress (1799, Norfolk); Macedonia (1812, Norfolk). Corvetten und Brigg von 30, 24 und 18 Kanonen 13. Schooner 8. Sonach Einienſchiffe: In Commission 1, entwaſſnet oder auf Kreuzung 6, auf den Werften 3; im Ganzen 12. Fregatten ersten Rangs, in Commission 3, entwaſſnet oder auf Kreuzung 4, auf den Werften 7; im Ganzen 14; Fregatten zweiten Rangs: entwaſſnet oder auf Kreuzung 2, auf den Werften 1; im Ganzen 3. Corvetten und Brigg: in Commission 9, entwaſſnet oder auf Kreuzung 6 (im Ganzen 13. Schooner 8. Alles zusammen 52 Kriegsschiffe. (Allg. Z.)

N a c h r i c h t.

Da mit dem Schluſſe dieses Monats die Pränumeration auf die Laibacher Zeitung für das zweite Semester zu Ende geht, so werden sämmtliche P. T. Herren Pränumeranten, welche mit ihrem Pränumerations-Betrage noch im Rückstande sind, ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen.

Gleichzeitig werden auch alle diejenigen Bezirks-Herrschaften, deren Einschaltungs-Beträge ebenfalls noch im Rückstande sind, höflichst ersucht, selbe ehestens zu berichtigen.

Laibach im December 1835.